

Hrsg. Ullrich Junker

**Beitrag zur Geschichte
der Kolonisation
des Riesengebirges**

von Heinrich Schubert

© Reprint
Im Januar 2018
Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg



Beitrag zur Geschichte der Kolonisation des Riesengebirges

von Heinrich Schubert in Breslau

Das vom Verein für Geschichte und Altertum Schlesiens herausgegebene Werk: Liber foundationis episcopatus Vratislaviensis, abgefaßt zwischen 1305 und 1313, ist ein Einnahme-Register des Breslauer Bistums und führt alle damals in Schlesien vorhandenen Ortschaften auf, welche dem Bischof den sogenannten Zehnten in den mannigfachsten Formen zu geben verpflichtet waren. Wir ersehen daraus mit Interesse, welche Fortschritte die Kolonisation des Landes im allgemeinen und die Gegend am Riesengebirge im besonderen bis zum Beginn des 14. Jahrhunderts bereits gemacht hatte. Bei dem „Distrikt um Hirschberg“, der zum „Liegnitzer Register“ gehörte, finden wir zu jener Zeit schon fast alle Ortschaften aufgeführt, die heute vorhanden sind. Allerdings sind ihre Namen aus Unkenntnis oder durch Schreibfehler manchmal arg verstümmelt, so daß sie oft nicht ohne Mühe mit

den heutigen Benennungen in Einklang zu bringen waren. Sie werden nachstehend einzeln aufgezählt, und zugleich wird bei denjenigen Ortschaften, deren früheres Vorhandensein sich urkundlich nachweisen läßt, die Belegstelle angegeben werden.

Es werden genannt:

1. Hirschberg.	Schon am 13. Juni 1281 urkundet der Herzog Bernhard im Hyrzberc (Hirschberg).
2. Cunnersdorf	
3. Herischdorf.	Am 20. März 1288 erhält der Johanniter-Komtur von Warmbrunn von Herzog Bolko die Erlaubnis, in Heroldisdorf (Herischdorf) einen Kretscham zu errichten.
4. Warmbrunn	fehlt in dem Verzeichnisse, obgleich es damals längst existierte; denn am 18. März 1281 schenkt Herzog Bernhard den Johanniter in Löwenberg den Ort callidus fons (Warmbrunn), und 1289 urkundet Herzog Bolko in calido fonte juxta Hirzberg (Warmbrunn bei Hirschberg). – Wenn also Warmbrunn in dem genannten Register fehlt, so muß es wohl aus irgend einem Grunde nicht zur Zahlung des Zehnten verpflichtet gewesen sein
5. Hermsdorf	
6. Petersdorf	
7. Giersdorf	
8. Merzdorf	
9. Seidorf	
10. Arnsdorf	
11. Steinseifen	
12. Buchwald	
13. Neudorf	(früher Neu-Fischbach genannt)
14. Fischbach	
15. Erdmannsdorf	
16. Lomnitz	

17. Stonsdorf	
18. Rohrlach	
19. Schildau.	Am 18. März 1281 wird Eberhard von Schyldauwe (Syldow) urkundlich als Zeuge erwähnt.
20. Schwarzbach	
21. Gotschdorf	
22. Voigtsdorf	
23. Crommenau	
24. Hindorf,	(damals Hinter-Kemnitz)
25. Reibnitz.	Am 20. März 1288 wird Heinrich Reibnicz in einer in Hirschberg ausgestellten Urkunde als Zeuge genannt.
26. Alt-Kemnitz.	Am 30. Dezember 1242 erteilt Herzog Boleslaw dem Ritter Siboto de nobili familia Ovium (Schaf, später Schaffgotsch) das Schloss Kemnitz zu erblichem Besitze.
27. Berthelsdorf	
28. Bober-Ullersdorf	
29. Bober-Röhrsdorf	
30. Grunau.	Am 16. November 1299 wird der Ort Grunau an die neue Mühle in Hirschberg gewiesen.
31. Berbisdorf	

Hieraus ergibt sich mit Sicherheit, daß schon am Ende des 13. Jahrhunderts das ganze Hirschberger Tal bis zum Rande des Gebirges fast so vollständig besiedelt war, wie es heute der Fall ist; wir vermissen nur die Ortschaften Wernersdorf, das wir 1406 erwähnt finden*), Kaiserswaldau, das 1371 urkundliche vorkommt Seiffershau, 1469 vorkommend, Querseifen, Schmiedeberg, das als „Schmedewerk“ 1381 genannt wird, Glausnitz und Bronsdorf, die beide gleichzeitig 1406 urkundliche Erwähnung finden, und einige andere kleine Kolonien. (Zillerthal ist ja eine ganz neue Schöpfung.)

Erst als der Raum im Tale gehörig ausgenutzt war, zogen sich die deutschen Ansiedler weiter ins Gebirge hinein, und es entstanden die netten Ansiedelungen Schreiberhau, das wir schon 1406 urkundlich erwähnt finden, Kiewald, Agnetendorf, das nach Barbara Agnes der Gemahlin des 1635 enthaupteten Hans Ulrich Schaffgotsch

genannt ist, also wohl nicht vor dem Vermählungsjahre 1620 gegründet sein wird, Salberg, Hain, Baberhäuser, die 1644 gegründet worden sind (Wanderer 1898, Nr. 4), Krummhübel, Brückenberg, Wolfshau u. a. Zu einer genauen Angabe der Gründungszeit dieser Orte (mit Ausnahme der Baberhäuser) fehlen dem Verf. jedoch zur Zeit die Quellen gänzlich.

*) Mit diesen Angaben soll ein früheres Vorhandensein dieser Ortschaften nicht in Abrede gestellt werden, sondern nur gesagt sein, daß sie im dem genannten Jahre bestimmt existieren.